

Das Gesicht

Die unwiderstehlichste Sache der Welt

Das menschliche Gesicht ist ein Wunder. Ein Wunder an Ausdruck und Vielfalt, an Gestik und Sprache. Und so lesen wir auch wechselseitig in unseren Gesichtern: die Freude und das Leid, die Spannung und das Lächeln, die ganze Palette einer Mimik, die wir erst nach und nach erlernen – sei es, dass wir sie im Gesicht des Gegenübers deuten, sei es, dass wir sie selbst benutzen, um manches zu offenbaren und anderes wiederum zu verbergen. Wer ein Gesicht versteht, versteht den Menschen, der dafür steht.

Diese Faszination wirkt seit grauer Vorzeit, ja schon seit dem Paradies, und sie hält an über die Jahrtausende unserer Existenz. Kein «Ort», der die persona, ob im Guten oder im Bösen, so unmittelbar zum Ausdruck bringt. Kunst und Literatur, aber auch Theologie und Philosophie und die Psychologie ohnehin beschäftigen sich mit dem Gesicht, ohne dass jemals abschliessende Klärungen zu erwarten wären. Dasselbe gilt für die Medizin, für die das Antlitz ebenfalls eine ganz besondere Bedeutung hat. Der Arzt, der seinen Patienten untersuchen will, blickt ihm ins Auge und erforscht seine Züge, die häufig mehr sagen als Messwerte, die durch die Maschinen laufen.

Daneben ist das Gesicht auch – und in der Epoche der Digitalisierung erst recht – ein Ziel vielfältiger Prüfungen, die feststellen, ob es sich bei diesem oder jenem «Eindruck» tatsächlich um die vorgegebene Person handelt. Wir alle sind schon in der einen oder anderen Form auf unsere Züge hin examiniert worden und waren erleichtert, als der Apparat die Kongruenz feststellte, als ob er vielleicht doch noch einen Widerspruch hätte finden können.

Mit anderen Worten, unser Thema ist von unerschöpflichem Reichtum, und die zahllosen Perspektiven kultureller, geschichtlicher, wissenschaftlicher oder technischer Art bieten immer bloss Ausschnitte. Es ist, als ob wir versuchen wollten, uns in gegenseitigem Einvernehmen darüber zuzublinzeln: im Wissen, dass wir niemals an ein Ende gelangen, was eigentlich von Gutem ist. – Ich wünsche Ihnen weihnachtliche Lektüre mit dem Essay der Schriftstellerin Andrea Köhler, die das grosse Buch des Gesichts in einzelnen ausgewählten Kapiteln brillant für uns aufblättert.

Zürich, im Dezember 2023

Dr. Hans-Dieter Vontobel
